Mittelalterlicher Heil- und Gewürzkräuter-Garten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

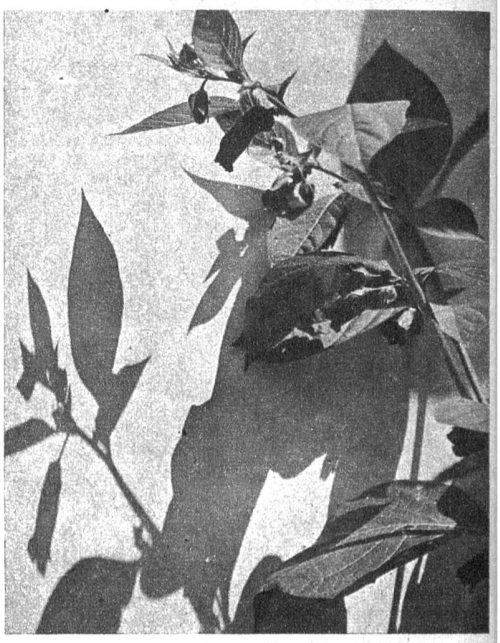
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Koriander, Coriandrum sativum. Einjähriges Gewürzkraut. Der Samen findet besonders in der Kuchenbäckerei als Gewürzbeigabe Verwendung. Als beliebtes Hausmittel dient Tee von den ausgereiften Samen

Waldmeister, Asperula odorata. In grossen Mengen vorkommende Waldpflanze, deren Blüte gerne für die Zubereitung von Bowlen gebraucht wird. Das Kraut dient als Mottenschutzmittel. Tee von den Blüten für den inneren Gebrauch



Tollkirsche, Atropa Belladonna, sehr giftig! Einjährige, in Waldlichtungen vorkommende Giftpflanze. Jedoch unentbehrlich bei der Zubereitung von Medikamenten, speziell für die Behandlung bei Augenleiden

Mittelalterlicher Heil- und Gewürzkräuter-Garten

Im Museum Allerheiligen, Schaffhausen

Im Klostergarten des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen finden wir in glücklicher Weise den Gedanken einer Anlage eines mittelalterlichen Heil- und Gewürzkräutergartens verwirklicht. Die Auswahl dieser Kräuter ist aus alten Kräuterbüchern um das Jahr 1520 entnommen worden. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, über diese besondere Anlage, die vergessene Heilkräuter und Gewürze wieder in Erinnerung ruft, zu erfahren.

Die Mönche ernährten sich von Hülsenfrüchten, Gemüsen und Baumfrüchten und mussten diese selbst pflanzen nach alter benediktinischer Regel. Ein Gedicht des Reichenauer Mönchs Walafried Strabo aus dem Jahr 825 ist das erste schriftliche Dokument, das sich mit dem Anbau und der Pflege von Nutz- und Heilpflanzen in unserem Gebiet befasst. Die gegenüber der römischen und griechischen Arztkunst zerfallene Medizin der damaligen Zeit hatte die wertvollen Heilkräuter zu einfachen Hausmitteln herabsinken lassen. Auch Karl dem Grossen, der in einem bedeutsamen Erlass im Jahre 812 nicht weniger als 100 verschiedene Gewächse zur Anpflanzung in seinem Hoheitsgebiet empfahl, muss ein tüchtiger und weitsichtiger Mönch zur Seite gestanden haben. Fast zur gleichen Zeit werden auch im Klosterplan von St. Gallen genaue Angaben über die Anlage eines Gemüsegarten (Hortus) und eines Arzneigartens (Herbularis) gemacht. Ueber 40 verschiedene Pflanzen sind in diesem Baurisplan namentlich geführt. Aus solchen Anfängen entwickelten sich bei uns in der Glanzzeit des Rittertums die Burggärten der Schlösser, später in den Parks und Orangerien der Fürsten, dann die Bürgergärten der Stadt und die Bauerngärten der Landschaft. Im 15. und 16. Jahrhundert treten auch die ersten botanischen Gärten auf, bedingt durch zunehmende wissenschaftliche Verwertung der zahlreichen angebauten Kräuter zu Arzneimitteln.

Durchwandert man den Klostergarten in Schaffhausen, so wird man vielen alten Bekannten begegnen, die man schon bei dieser oder jener Gelegenheit in Pillenform kennenlernte.

Blick in den Heilkräuter-Garten